

gend von Ludwigsburg sind gestern zahlreiche Verhaftungen vorgenommen worden, indem man einer Falschmünzerverbände auf die Spur gekommen ist, deren Haupt ein Wirth in Eglosheim seyn soll.

— Unsere Westbahn von Bietigheim bis Bruchsal, welche jetzt nach der in voriger Woche erfolgten Vollendung des Enz-Bladucts, so gut wie ausgebaut ist — sofern es sich nur noch an einigen Stellen um die Legung der Schienen handelt — wird von vielen Fremden, namentlich Technikern, besucht, und das Urtheil fällt allgemein so günstig aus, daß Sachverständige behaupten, diese Eisenbahnstrecke sey wohl die festgebaute in ganz Deutschland. Selbst die Badenser, die sich sonst in allen Dingen über die Württemberger erhaben dünken, wissen, wenn sie unter sich sind, diese von Württemberg gebaute Bahn, im Vergleich mit der ihrigen, nicht genug zu loben.

— Stuttgart, 30. August. Man ist von Seiten der Eisenbahnkommission gegenwärtig damit beschäftigt, die Tarife zu berechnen, welche nach erfolgtem Anschlusse an Baden und Bayern in's Leben treten werden. Es stellen sich dieselben auffallend billig. Nach Karlsruhe wird die Fahrt in einem Wagen dritter Klasse nur 1 fl. 48 kr. kosten, nach Mannheim 2 fl. 18 kr., nach München 3 fl. 30 kr. u. s. f. Ich will diese Zahlen nicht als definitive hingestellt haben, aber jedenfalls sind sie annähernd. Eine solche Billigkeit für die Benützung der Verkehrsmittel muß für deren Frequenz vom größten Einflusse seyn.

— Vom Ries, 17. August. Vor einigen Tagen gieng unter andauernd äußerst günstiger Witterung unsere Winterfrüchtere zu Ende. Im Allgemeinen ist das Ergebnis derselben ein recht befriedigendes. Die meisten Scheunen sind ganz angefüllt mit Wintergetraide, und es findet sich kaum noch ein Pläschen für Gerste, Haber, Erbsen &c. Bei dieser erfreulichen Menge der Garben ist der Reichthum an Körnern, wenn auch zu einem Scheffel Frucht etwas mehr Garben — und dies nicht allgemein — erfordert werden, als in andern Jahrgängen, doch größer als in den letzten zwei Jahren und somit an einem Fruchtabschlag fast nicht zu zweifeln. Die Sommergetreideernte hat bereits begonnen, doch wird in guten Tagen der Erntefegen weniger reichlich ausfallen, als in andern Jahren, da die nasse Frühlingswitterung einem günstigen Aufwachsen hinderlich war. Dagegen stehen auf dem nahen Hertsfelde die Sommerfrüchte ganz nach Wunsch.



Badnang. Mittwoch den 24. August findet das 2. Preis-schießen Statt. Anfang Mittags 3 Uhr. Abends Aufnahme neuer Mitglieder im Engel.

Schützenmeisteramt.

Badnang, Druck und Verlag von J. Berthold. — Verantwortl. Redacteur J. Berthold.

Landwirthschaftl. Verein Badnang.

Aufforderung zur Preisbewerbung.

Die Bewerber um die Preise im **Hopfenbau und Tabaksbau**

werden aufgefordert, sich binnen acht Tagen bei dem Unterzeichneten zu melden.

Am 17. August 1853.

Vorstand des landw. Vereins:
Oberamtsrichter F e c h t.

Winnenden. Naturalienpreise v. 17. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	19	24	18	56	18	15
" Dinkel alter . . .	9	30	8	30	6	30
" " neuer . . .	9	20	8	7	6	42
" Roggen alter . . .	—	—	—	—	—	—
" " neuer . . .	12	48	12	—	11	48
" Gerste . . .	12	16	11	44	9	24
" Haber . . .	6	24	5	45	5	10
1 Simri Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes . . .	1	48	1	36	1	28
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	1	36	1	30	1	12
" Welschkorn . . .	2	20	2	15	2	12
" Ackerbohnen . . .	2	12	2	6	1	52
1 Maas Hirsen . . .	—	12	—	—	—	—

Hall. Naturalienpreise vom 20. August 1853.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	12	19	41	16	—
" Roggen . . .	15	12	13	32	12	16
" Gemischt . . .	15	12	14	28	12	—
" Dinkel . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	12	—	11	18	10	24
" Haber . . .	—	—	5	12	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 20. August 1853

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	21	—	20	1	19	15
" Dinkel alter . . .	8	54	8	25	8	—
" " neuer . . .	8	—	7	30	6	36
" Weizen . . .	18	—	17	48	17	36
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	36	10	58	10	20
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Haber . . .	6	—	5	16	5	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Besetzer dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Badnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Warbach, Waiblingen, Weinsberg, Weighheim &c.

Der Murrthal-Bote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Nro. 68. Freitag den 26. August 1853.

Amtliche Bekanntmachungen.

Badnang. [Aufnahme der Ernte-Ergebnisse pro 1853.] Nach Erlaß des k. statistisch-topographischen Bureau vom 18. d. M. sind die Ergebnisse der diesjährigen Ernte auf die bisherige Weise zu erheben.

Am nächsten Botentag werden den Ortsvorstehern die Orts-Uebersichten von fern, die auch bei der heurigen Aufnahme zu gebrauchen sind, zugehen.

Hinsichtlich der Behandlung der Aufnahme wird auf die Ministerial-Befugung vom 15. Juli 1852, Reg.-Blatt S. 184, und auf den oberamtlichen Erlaß vom 5. August 1852, Amtsblatt Nro. 63,

verwiesen und noch weiter bemerkt, daß die in den Uebersichten neben den Hauptfruchtarten einzutragenden „andern Sorten“ namentlich zu bezeichnen sind.

Die Orts-Uebersichten sind bis längstens 1. Oktober d. J.

wieder einzusenden.

Den 24. August 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Badnang. (Verschollener.)

Der längst verschollene Gottlieb Müller von Heutensbach hat nun das 70. Lebensjahr zurückgelegt, es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, ihre Ansprüche an das Müller'sche Vermögen binnen 90 Tagen hier geltend zu machen, und die Eigenschaft, in welcher sie ihre Ansprüche erheben, nachzuweisen, widrigenfalls Müller für tott erklärt und das Vermögen unter seine bekannten Erben landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt würde.

Am 20. August 1853. k. Oberamtsgericht.
F e c h t.

Kraftloserklärung einer Schulden-Urkunde.

Die Unterpfindsbehörde Unterweiffach hat 1) am 11. April 1829 für ein Anlehen des

Michael Conrad, Webers von da, bei der Gemeinde Unterweiffach im Betrage von 50 fl., am 26. März 1853 für ein Anlehen desselben Conrad bei Friedrich August Winter in Badnang im Betrage von 200 fl. die Conrad'sche Liegenschaft verpfändet, und an den genannten Tagen über beide Forderungen jenen Pfandschein ausgestellt.

Diese zwei Pfandscheine sind verloren gegangen; es wird daher der unbekannt Inhaber derselben aufgefordert, seinen Anspruch an die Pfandscheine binnen 45 Tagen unter Uebergabe derselben geltend zu machen, widrigenfalls solche für kraftlos erklärt würden.

So beschlossen im k. Oberamtsgericht Badnang am 20. August 1853.

Oberamtsrichter F e c h t.

Badnang. Am kommenden Sonntag Nachmittags 2

Ihr wird das jährliche Bibel- und Missions-Fest in hiesiger Kirche gehalten.

Den 22. August 1853.
K. Stadtpfarramt.
Moser.

B a d n a n g.
Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Wilhelm Weigle, Bürgers und Weißgerbers hier, wird am Freitag den 16. September 1853

Vormittags 8 Uhr im hiesigen Rathhause: der 3. Theil an einem 2stöckigen Wohnhaus mit zwei Wohnungen und Gerberwerkstatt und an einer einbarnigten Scheuer mit Stallung, die Hälfte an einem Schweinstall dabei, in der inneren Aspacher Vorstadt, neben Gottlieb Weber, Glaser, und Gottlieb Elser, Kübler, die Hälfte an 7,0 Rth. Gemüsegarten hinter den Häusern, neben Jakob Breuninger, Gottl. S. und Gottfried Weigle, Metzger, Anschl. 500 fl., 1/8 Mrg. 18,8 Rth. Acker am Röhlsenweg, neben Wilhelm Reinhardt und Johannes Nestel, Anschlag 69 fl. im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu etwaige Kaufsliebhaber mit dem Anfügen eingeladen werden, daß vor dieser Verkaufsverhandlung mit dem aufgestellten Güterpfleger, Gemeinderath Isenstamm, ein vorläufiger Kaufvertrag abgeschlossen werden kann.
Den 11. August 1853.

Stadtschultheißenamt.
Schmülle.

O p p e n w e i l e r.
Gläubiger = Aufruf.

Zu Nichtigstellung der Verlassenschaftstheilung der Ehefrau des Ferdinand Scharpf, Kaufmanns in Oppenweiler, werden alle diejenigen, welche aus irgend einem Grunde Ansprüche an dieselbe zu machen haben, aufgefordert, solche innerhalb 30 Tagen bei dem Gerichtsnotariat Badnang oder Waisengericht Oppenweiler geltend zu machen, widrigenfalls die unbekanntenen Gläubiger es sich selbst zuzuschreiben haben, wenn sie bei der Verlassenschafts-Auseinandersetzung unberücksichtigt bleiben.
Den 17. August 1853.

Gerichtsnotariat und Waisengericht.
Gerichtsnotar Schmild.

O p p e n w e i l e r.
Fabrik = Versteigerung.

Donstag und Mittwoch den 30. und 31. d. M. je von Morgens 8 Uhr an wird aus dem Nachlasse der Ehefrau des Kaufmanns Scharpf von hier

eine Fabrikversteigerung abgehalten, wobei gegen baare Bezahlung zum Verkauf kommt:



Geschmuck und Silber, worunter eine schwere goldene Kette mit Kreuz, mehrere Ringe mit guten Steinen, Borleg, Es- und Kaffeelöffel, viele Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, insbesondere schönes Tischzeug, damasirte Tafel- und Tischtücher, Servietten, ganz neu und ungebraucht, gestickte Fenstervorhänge, Küchengeräth, namentlich vieles Porzellan, Schreinwerk, allgemeiner Hausrath und ein Kastenschlitten, wozu die Liebhaber in die Scharpf'sche Wohnung eingeladen werden.

Den 19. August 1853.

Waisengericht.

Mittelbrüden. Oberbrüden.

Liegenschafts = Verkauf.

In der Gantsache gegen Christian Jung, Weber von hier, werden am

Freitag den 16. September d. J. Nachmittags 2 Uhr ein Wohnhaus nebst Scheuer und Garten, 2 Mrg. 1 1/2 Brtl. Acker, 1 Mrg. 1 Brtl. Wiesen, 1 1/2 Brtl. Weinberge und 1 Mrg. 1/2 Brtl. Waldung, im Gesamtanschlag von 986 fl. auf dem hiesigen Rathhause verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

U n t e r b r ü d e n.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Stäuble hier, kommt die vorhandene Liegenschaft am 15. Septbr. 1853 Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zum Verkauf und Aufstreich und zwar:

die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen nebst Vieh- und Schweinstall, die Hälfte an einer dreibarnigten Scheuer beim Haus, ein Wasch- und Badhaus, 1/2 Brtl. Gras- und Baumgarten, 3 Mrg. Acker, 3 1/2 Mrg. 2 Rth. Wiesen, 2 Brtl. Weinberg.
Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

U n t e r b r ü d e n.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Krzsh. dahier, wird dessen Liegenschaft: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit 2 Wohnungen, 1/2 Brtl. Gras- und Baumgarten,

1 Mrg. 2 Brtl. Wiesen, 2 Brtl. Acker am Donnerstag den 15. September d. J. Vormittags 10 Uhr im hiesigen Gemeinderathszimmer verkauft, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

U n t e r b r ü d e n.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Gottlieb Frank hier, kommt dessen Liegenschaft den 15. September d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem Gemeinderathszimmer zum Verkauf und zwar:

ein 1stöckiges Haus außerhalb dem Weiler, die Hälfte an einer Scheuer, 1 Brtl. Gras- und Baumgarten, 2 Mrg. 2 Brtl. Wiesen, 3 Mrg. Acker.

Die Liebhaber werden zu besagter Stunde eingeladen.
Den 15. August 1853.

Schultheißenamt.

O b e r w e i s s a c h.

Liegenschafts = Verkauf.

Aus der Gantmasse des Jakob Nikel, Bäckers dahier, kommt die vorhandene Liegenschaft: die Hälfte an einem 2stöckigen Wohnhaus mit angebauter Scheuer, so wie die Hälfte an einem gewölbten Keller und gemeinschaftlichen Brunnen, Anschlag 300 fl. 11,6 Rth. Land in Herrenwiesen, Anschl. 5 fl. am Samstag den 24. September 1853

Mittags 1 Uhr im Gemeinderathszimmer dahier zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.
Den 22. August 1853.

Schultheißenamt.
Schügler.

Privat = Anzeigen.

Badnang. Wegen eines Fußleidens bin ich genöthigt, auf einige Wochen das Wildbad zu besuchen. Herr Oberamtsarzt Dr. Fürner wird während meiner Abwesenheit die Güte haben, meine Patienten zu beraten.
Dr. Müller.

Kaiserspach, Oberamts Marbach, Schultheißen-Amts Schmiedhausen. Jakob Schöck von Kaiserspach ist gesonnen, wegen Auswanderung sein besitzendes Anwesen aus freier Hand um billigen Preis zu verkaufen. Dasselbe besteht in einem zweistöckigen neugebauten Wohnhaus und einer neuen Scheuer, dann 1 Buchwald von 16

Mrg. zum Umhauen; sodann: 14 Mrg. Acker, 8 Mrg. Wiesen, 3 Brtl. Weinberg, 3 Brtl. Gras- und Baumgarten nebst Küchengarten, 3 Brtl. Baumgarten mit tragbaren Bäumen und 1 Brtl. Krautgarten.

Die Kaufsliebhaber werden auf Donnerstag den 1. Septbr. zu sich selbst eingeladen.

Brauntwein

von vorzüglicher Qualität.

Fruchtbrauntwein, das Imi zu 4 fl. 40 fr. bis 5 fl. Tresterbrauntwein, das Imi zu 5 fl. 20 fr. bis 6 fl. über 1/2 Eimer noch billiger, feinsten ächten Weingeist per Maas 1 fl. hält fortwährend auf Lager und empfiehlt zu gefälliger Abnahme

Fr. Dörr,
Kaufmann in Mainhardt.

Muster von 1 Maas stehen gegen Einsendung des Betrags zu Diensten.

B a d n a n g. Gegen gesetzliche Sicherheit sind 100 fl. auszuleihen.
Stiftungspflege.

B a d n a n g. Unterzeichneter verkauft wegen Mangel an Platz eine Mostpresse sammt Stein und Mahltrog um billigen Preis.
Friedrich Kübler, Küfermeister.

B a d n a n g. Die Unterzeichnete hat am nächsten Sonntag den Brexelnbadtag, wozu höflichst einladet
Jakob Beck's Wittwe
in der Aspacher Vorstadt.

B a d n a n g. Englische Früchten-Boubons von verschiedenem Geschmack, als: Erdbeer, Himbeer, Quitten, Citronen, Orangen etc., sind in billigem Preis zu haben bei
J. F. Kaufmann, Conditior.

Des Gewissens Stimme.

Nach dem Französischen des E. Marmier übertragen von Gottfried Overmann.

1.

Ich habe stets eine besondere Theilnahme für den jugendlichen Landmann gehegt, den das auf ein Hazardspiel begründete Geseß seinem Vaterhause, seinen ländlichen Beschäftigungen und Genüssen entreißt, um ihn 6 Jahre lang der Strenge der Kriegszucht zu unterwerfen. Besser gekleidet und besser bezahlt, als der spanische Soldat, frei von dem Stocke, den der österreichische Korporal durch die Reihen schwingt, und von der Knute, welche des Czars Grenadiere martert, ist der französische Soldat, in materieller Beziehung, der glücklichste in Europa.

Keine besondere Bevorzugung dieses oder jenes Standes fesselt ihn in seiner Laufbahn an die Korporals-Quaste oder benimmt ihm die Aussicht auf das Offizier-Epaulet. Hat Fortuna ihm nicht erlaubt, dasselbe in einigen Jahren auf der Schule zu St. Cyr oder auf der polytechnischen Schule zu erwerben, so kann ein glückliches Ereigniß, ein heldenmüthiger Zug es ihm in Einem Augenblick verschaffen. Die Revolution von 1789 hat ihn frei, das Kaiserreich hat ihn berühmt gemacht, und „jeder Soldat,“ sagte Napoleon, „trägt seinen Marschstab im Tornister!“

Wenn man an einem Ziehungstage in einem Kantons-Hauptorte alle diese Gruppen von jungen Loosenden erblickt, auf ihren mit Blumen und Bändern geschmückten Hüften die Nummer tragend, welche sie dem Waffenhandwerk weihet, wie sie mit stolzen Schritten hinter der Trommel, die ihren Marsch bereits regelt, unter fröhlicher Absingung eines ländlichen oder kriegerischen Liedes, die Straße des Dorfes durchziehen: wen sollte dann der Anblick ihres jugendlichen Eifers oder ihrer Heiterkeit nicht ergreifen?

Ist nun aber diese Stunde des Rausches vorbei, dann kommt der durch das Loos Ausgehobene zurück in's elterliche Haus; hier findet er seine Freunde bestürzt, seine Familie betrübt. Lange Tage kummervollen Nachdenkens folgen jenem Tage, an welchem Enthusiasmus ihn entflammte beim Anblick seiner Kokarde und bei dem Gedanken an die Uniform. Sein Vater fragt sich vergebens, wer ihm den Sohn ersetzen wird bei Bearbeitung des Feldes und bei Einsammlung der Ernte; die arme Mutter zittert bei dem Gedanken, daß er allein stehen wird in einer fernem Stadt, sich selbst überlassen, wenn Schwermuth ihn ergreift und fremden Händen preisgegeben, wenn er im Spital sich darnieder liegt! Alles, was an den langen Winterabenden sie von dem Kasernenleben und den Gefahren des Krieges hat erzählen hören, stellt sich ihrem Geiste dar und verursacht ihr ein Schauern. Bald sieht sie in ihren ängstlichen Träumen ihr geliebtes Kind den Gefahren des Garnisonlebens bloßgestellt; bald erblickt sie ihres Herzens Liebling verstümmelt auf dem Schlachtfelde, dahinstehend und am Rande eines Grabens mit dem Tode ringend.

„O, wie glücklich sind die Reichen,“ ruft sie mit Bitterkeit, „diese Reichen, die das Kind, das sie erzeugten und das ihre Wohnung erhitzte, der Strenge des Gesetzes, der Gefahr des Krieges durch ihr Geld zu entziehen vermögen! Wir armen Leute müssen diejenigen abtreten, die uns bei der Arbeit helfen, die unseres Alters Stütze sind; wir müssen den Trost, den Gott in unser Herz legte, zum Opfer bringen; wir müssen am häuslichen Herde einen leeren Platz, am Sonntagstische einen unbefegten Stuhl haben!“

2.

Bald schlägt die verhängnisvolle Stunde des Abmarsches. Die gute Mutter, welche mit krampfhafter Innigkeit den theuern Sohn an ihre Brust gedrückt, folgt ihm mit thränenschweren Augen, wenn

er die Schwelle überschritten; sie versammelt ihre übrigen Kinder in ihre Arme, als ob man auch diese Lieben ihr entreißen wolle; sie stürzt nieder auf die Knie und sendet inbrünstige Gebete für ihren Beling zum Himmel empor.

Und der Vater? — Er begleitet den Sohn eine Strecke Weges, das Haupt in die Höhe gerichtet, um sich stark zu halten, und eifrig plaudernd, um heiter zu scheinen. Dann — im Augenblick des Abschiedes — holt er aus einem ledernen Beutel einige Geldstücke, welche vielleicht zur Berichtigung der Pacht oder eines Theils der Steuern bestimmt waren, hervor; er behündigt sie dem Sohne unter einem kräftigen Versuche, ihm ein Wort der Ermuthigung anzusprechen; doch die Worte bleiben ihm in der Kehle stecken.

Und wenn er nun allein zurückkehrt — der arme Vater! — auf demselben Wege, den er soeben noch an des geliebten Sohnes Seite betreten — o, dann erscheint die üppig grüne Flur ihm schwarz und der Himmel wie mit einem Trauerflor umzogen!

(Fortsetzung folgt.)

Das Solothurner Erdbeben.

Da so vieles widersprechendes über das Solothurner Erdbeben erschien, so nehme ich mir die Freiheit, Ihnen einfach das Ereigniß nach sorgfältigen Beobachtungen zu schildern:

Am 11. August abhin des Morgens, als gerade die hoffnungsvollste Jugend mit ihren Eltern und einer Masse Volkes zur Preisvertheilung in der St. Ursenkirche versammelt war, ertönte plötzlich um 11 Uhr 16 Minuten ein starker, dumpfer, kanonenschußartiger Knall, welcher sich bald stärker und länger gedehnt wiederholte, so daß sich zuerst die Idee aufdrängte, als sey in der Nähe ein Pulvermagazin in die Lüfte geflogen. Eine Sekunde lang schaute sich Alles erschrocken an; als aber das Brausen sich durch die Kirche fortwälzte, als das Krachen des Dachstuhls durch das Gewölbe herab erdröhnte und die stolzen Wände und Decken fort und fort erzitterten, da war es grausig, das Wehgeschrei der Kinder zu hören, zu sehen, wie die Mütter die Hände rangen und Alles in wilder Flucht nach den Thüren rannte, Kinder wie Erwachsene im Gedränge zu Boden fielen und Gefahr liefen, erdrückt zu werden — um so grausiger für die Vielen, welche sogleich das Erdbeben erkannten und dessen mögliche Folgen in diesen weiten, in Stein überwölbten Räumen einsahen. Einigen besonnenen Männern gelang es, etwas Ordnung in das Gedränge der Fliehenden zu bringen und so haben wir, Gott sey Dank! von daher kein Unglück zu beklagen. Die Erscheinungen des Erdbebens dauerten einige Secunden und äußerten sich in der ganzen Stadt und Umgebung so, daß jeder glaubte, sein eigenes Haus stürze über ihm zusammen. Die dem Schwanken des Erdbodens vorangehenden Knalle wurden überall, auch im Freien gehört; über die Richtung, woher sie kamen, war man sich nicht ganz klar, doch schienen sie den

Meisten von Westen her zu ertönen; Niemanden aber machten sie den Eindruck, als ob sie aus der Erde kämen. Dennoch scheint die Ansicht des Hrn. Prof. Lang, welcher die Erscheinung mit dem Zerplatzen eines Meteors in Verbindung bringen möchte, eine zu gewagte, da es sich nicht absehen läßt, wie eine Detonation in der Luft ein so gewaltiges allgemeines (horizontales) Beben des Erdbodens erzeugen könnte. In der Stadt schlagen während der Erschütterung auf den Thürmen und in den Häusern die Glocken an, bei 30 Schornsteine stürzten zusammen, Gypsdecken in Menge bekamen Risse oder fielen sogar herunter; auch einige Mauern litten Schaden und irgendwo wurde der Stubenofen umgeworfen. Dies die einzigen bekannnten Folgen; aber nur noch einer Wiederholung der Stöße hätte es bedurft und wir hätten unendliches Unglück zu beklagen.

Gott der Herr hat uns Aergeres erspart und möge uns vor ähnlichem bewahren!

Die Erscheinung wurde bis auf eine Entfernung von einer Stunde nach allen Richtungen von Solothurn aus, sonst aber, so viel man jetzt weiß, nirgend verspürt; es war also ein lokales Erdbeben. Stehen wir auf einem Vulkan oder hat sich die Natur in einer Laune zu Verarbeitung einer der Krisen des Erd-Innern für dieß Mal unsere Vaterstadt außersehen?

Tages- Ereignisse.

— Berviers, 20. Aug., 9 Uhr Morgens. Ein hiesiger Berichterstatter schreibt der „F. Z.“: Während ich hier die Ankunft der Frau Herzogin von Brabant, die Uebergabe an den belgischen Bevollmächtigten und die Abfahrt des königlichen Zuges nach Brüssel abwarre, will ich einige zuverlässige Details über die hier getroffenen Anordnungen geben. Gleich beim Verlassen des Zuges harrt der hohen Dame eine eigenthümliche Ueberraschung: auf dem Wege zum Hotel der Familie Biolley, wohin sie sich zunächst begibt, sind die Arbeiter und Arbeiterinnen des ungeheuren Etablissements aufgestellt, und so wird in sinniger Weise unsere liebenswürdige junge Fürstin zuerst vom eigentlichen Volke empfangen und begrüßt werden. Die Gräfin Biolley hatte ausdrücklich verlangt, daß ihre Arbeiter — „ihre Familie“, wie sie sich ausdrückt — an dem Feste theilhaftig seyen. Durch die Säulenhalle begibt sich die Herzogin zur ersten Etage und zieht sich in das Toilettezimmer zurück, um sich für die Ceremonie umzukleiden. Nebenan ist ein reich decorirter Salon, in welchem die bezüglichen Acte vollzogen werden. Nach vollzogenem Acte erst erscheint König Leopold mit dem Herzoge von Brabant, begrüßt die erlauchte Frau als Belgierin und umarmt sie zum ersten Mal als Schwiegertochter. Die ganze Ceremonie geschieht bei verschlossenen Thüren im engsten Familienkreise. Die ganze Stadt ist in größter Bewegung, unabsehbare Menschenmassen umgeben die Eisenbahn-Station. — Nachschrift. 10 Uhr. Vor einer Stunde ist die Herzogin von Brabant

und so eben sind König Leopold, der Herzog von Brabant und dessen Geschwister von Brüssel eingetroffen. Mit unbeschreiblichem Enthusiasmus wurden die hohen Gäste bewillkommt. (F. Z.)

— Brüssel, 20. August. Der König, welcher gestern Nachmittag nach Berviers gereist ist, um die Erzherzogin Maria Henriette einzuholen, trifft heute Abend um 6 Uhr mit ihr hier ein. Auf dem Wege von Köln bis Brüssel prangen alle Stationshäuser im festlichen Schmucke, sowohl die preussischen als die belgischen. Auf den letzteren sind Tribüne und Zelte für die königl. Familie aufgeschlagen. Ueberall werden die Magistrate dem Könige aufwarten und er wird ihnen die künftige Thronfolgerin vorstellen. Besonders großartig sind die Vorbereitungen in Mecheln, wo der Cardinal-Erzbischof die Erzherzogin begrüßen wird. Die anderen Stationen, wie Berviers, Lüttich, sind mit ihren festlichen Vorbereitungen nicht zurück. Ueberall, wo die Häuser von Privatleuten die Eisenbahnlinie berühren, hat man gewetteifert, durch passende Verzierungen Beweise von patriotischer Gesinnung zu geben. Brüssel ist von Fremden überfüllt. Dreißig Franken werden für ein Zimmer bezahlt. Bei der Spannung zwischen Brüssel und Paris, welche nichts weniger als beseitigt ist, blickt der Belgier auf diese Heirath mit einem doppelten Gefühle von Genugthuung, und er gewinnt auch aus ihr ein besonderes Gefühl von Sicherheit für die Zukunft. Doch ich komme zu den bevorstehenden Festlichkeiten zurück. Die obersten Civil- und Militärautoritäten erwarten die königl. Familie und die Erzherzogin heute Abend in dem Saale des Bahnhofes. Von da setzt sich der Zug, geführt und geschlossen von zwei Schwadronen Cavallerie, ein Musikkorps voran, nach dem k. Palaste in Bewegung. Der Einzug der königl. Familie in die Stadt wird durch Artilleriesalven bezeichnet. Das Geläute aller Glocken und der Donner der Kanonen wird Abends um 8 Uhr die morgigen Festlichkeiten anzeigen. Morgen um 1 Uhr findet im Brüsseler Palaste der Act der Ehelicheit statt. Hundert und ein Kanonenschüsse verkündigen die Ceremonie. Uebermorgen um 10 Uhr Vormittags wird der kirchliche Act der Trauung durch den Cardinal-Erzbischof von Mecheln in der St. Michael- und Gudulakirche vorgenommen. Am Vorabend um 8 Uhr verkündigt das Geläute der Glocken und eine Artilleriesalve diese Feierlichkeiten. Sämmtliche Bischöfe des Landes, begleitet von der Geistlichkeit aller Kirchspiele, begeben sich im Zuge von der Nunciatur nach der Kirche. Die Behörden, die Geladenen und das Publikum haben sich bis 11 1/2 Uhr einzufinden. Von dem Palaste bis zur Kirche bilden die garde civique und die Truppen der Befahrung Spalier. Auf Anordnung des Gemeinderaths wird die Stadt am Abende illuminirt. Am 23. August ist von 2 bis 6 Uhr festlicher Umzug durch die Stadt. Der Zug besteht aus zwei Abtheilungen, der ersten, der Brüsseler Gemeinde gegen das Ende des 16. Jahrhunderts darstellend, der zweiten, gebildet von sämmtlichen Körperschaften der Kaufleute und Handwerker der Stadt. Die städtischen Behörden, begleitet von

städtischen Hellegardieren schließen denselben. Am 24. Aug. ist großes Concert im Rathhause, ausgeführt von 200 Musikern. Am Abende dieses Tages um 10 Uhr wird im Quatiere Leopold ein großartiges Feuerwerk abgebrannt. Während der drei Tage sind die öffentlichen Gebäude mit den Nationalfarben beslaggt. — In einem Theile der Stadt herrschte heute früh eine ziemlich bedeutende Aufregung wegen der Theuerung der Brodpreise, von der man wissen will, sie sey durch fremdartige Einwirkung künstlich hervorgerufen worden. Die Aufregung nahm jedoch einen ruhigen Verlauf. Die Behörde ließ die Leute sich austoben und nachdem dieß geschehen, war die Aufregung geschwunden. — Aus Anlaß der Vermählung wurden heute 20,000 Anweisungen auf Brod, die Anweisung auf einen Laib lautend, an Arme vertheilt. Morgen wird man hier zum ersten Male das Schauspiel spanischer Stiergefächte haben. Mehrere Matadore mit 18 wilden Stieren sind hier angekommen und haben die Erlaubniß erhalten, dieses Schauspiel unter der Bedingung vorzuführen, daß kein Blut dabei fließe, d. h. daß die Thiere im Augenblick der Entscheidung des Kampfes nicht getödtet werden. (F. J.)

Das Brautgeschenk, welches der Kaiser von Oesterreich der Frau Herzogin von Brabant überreichte, besteht in einem kostbaren Diadem von Brillanten, in dessen Mitte sich, was eine besondere Seltenheit ist, ein großer rosenrother Brillant befindet. Von der Erzherzogin Sophie erhielt die durchlauchtigste Braut einen reich mit Diamanten und Perlen besetzten Gürtel und höchsteden trefflich gemaltes Porträt. Der Erzherzog Albrecht hat der Frau Herzogin ein silbernes Toiletteservice überreicht. Die übrigen Geschenke bestehen aus Geschmeiden von Gold, Juwelen und Perlen.

München, 22. Aug. So wie man hier vernimmt, wird die Vermählung Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph erst im kommenden Frühjahr stattfinden.

München, 20. Aug. Die zweite Tochter des Herzogs Max, Elisabeth, ein durch Schönheit wie durch Gemüth gleich ausgezeichnetes Fürstkind, die Braut des jungen ritterlichen Kaisers von Oesterreich! Mit dieser Kunde begrüßen sich heute alle Bekannten. So zieht denn abermals eine Wittelsbacherin in die Hofburg der deutschen Cäsaren ein. Auf dem griechischen Throne sitzt ein bairischer Prinz; die Königinnen von Preußen und Sachsen sind bairische Prinzessinnen, dergleichen die noch lebende Gemahlin des sel. Kaisers Franz I., Kaiserin Karoline, sowie auch die Erzherzogin Sophie, die Mutter des jetzigen Beherrschers von Oesterreich. (F. J.)

Wien, 18. Aug. Die Erzherzogin Maria Dorothea, Mutter der neuvermählten Herzogin von Brabant, wird übermorgen von hier nach Würtemberg abreisen. Ihre Kais. Hoheit begibt sich zu ihrer erlauchten hochbetagten Mutter zu Kirchheim unter Teck, wo sie über den Winter zu bleiben gedenkt. (A. J.)

Mit der orientalischen Frage geht's vorläufig zu Ende. Die Lösung hat zuletzt dem Sultan kein

Kopferbrechen gekostet; sie ist ihm in Gestalt einer Note von England, Frankreich, Oesterreich und Preußen zugesandt worden. Die Note lautete einfach, so viel man davon kennt, nämlich, was Russland fordert. Der Sultan hat keine Wahl und hat nach den neuesten Nachrichten den Vermittlungsvorschlag, der keine Vermittlung ist, angenommen. Die Räumung der Moldau und Walachei gehört, nach den neuesten Ausichten, nicht zur orientalischen Frage. Es heißt, Russland werde im Einvernehmen mit den andern Großmächten die Fürstenthümer erst dann räumen, wenn der Sultan alle die politischen Flüchtlinge, welche sich seit dem Jahre 1848 dort gesammelt und den Schutz des Sultans genossen haben, aus dem Lande verwiesen habe. Nur England sey mit dieser Wendung noch nicht einverstanden und bereue, daß es nicht darauf bestanden habe, daß von der Wiener Conferenz die Räumung der Fürstenthümer durch die Russen verlangt werde.

Konstantinopel, 15. Aug. Der österreichische Internuntius überreichte dem Sultan ein Schreiben des österreichischen Kaisers, worin die Annahme der Wiener Vorschläge freundschaftlichst angerathen wird. Die Gesandten der Großmächte stimmten die Pforte dafür günstig; Sonst über Annahme noch nichts bekannt. Das Journal de Constantinople brachte einen sehr friedlichen Artikel. (S. M.)

Die bösen Tage in der Besika-Bai sind gekommen. Der französische Admiral hat in Paris gebeten, die Flotte entweder abzurufen, oder in die Dardanellen einfahren zu lassen. In der offenen Bai sey ihre Stellung so gefährlich, daß er nicht länger die Verantwortung auf sich nehmen könne. Das große Schiff Friedland ist bekanntlich schon vom Sturm übel zugerichtet worden. Auch der englische Admiral soll seiner Regierung Vorstellungen gemacht haben.

Luxemburg, 19. August. Gestern Nachmittag haben der Prinz und die Prinzessin Heinrich der Niederlande ihren Einzug in die Stadt gehalten. Die Communalbehörde hatte prächtige Anstalten getroffen; der Empfang Seitens der Bürgerschaft war aber nicht so begeistert, wie man vielleicht gehofft. Nach der üblichen Vorstellung der Beamten und der Offiziere der preuß. Garnison empfing die Prinzessin die Damen der Stadt, welche sich ihr vorstellen ließen. Abends war großer Zapfenstreich und Illumination, die ganz allgemein und wirklich schön war, zu der aber die Stadtbehörde das meiste beigetragen hat. — In dem Grenzorte Welsbrampach, wo die Pferde des Prinzen Heinrich auf der Reise hierher übernachteten, ist der ganze Gasthof mit 8 Pferden des Prinzen abgebrannt. Die umgekommenen Pferde hatten einen Werth von 14,000 Gulden. (F. J.)

Wien, 18. August. Die Nähmaschine des Hrn. Moore aus New-York, welche hier zur allgemeinen Beschäftigung aufgestellt wird, ist bereits hier. Dieselbe ist sehr einfach in ihrem Baue und arbeitet, wie Augenzeugen versichern, mit einer Sicherheit und Schnelligkeit, die nichts zu wünschen übrig läßt. — Im Verbrennhause am Glacis sind

gestern früh in Gegenwart einer Commission 450,000 fl. C. M. an aus dem Verkehr gezogenen Münzschneien öffentlich verbrannt worden. (F. J.)

Centralamerika. Aus St. Thomas verlautet die Nachricht von einem furchtbaren Erdbeben in der Stadt Cumana. Es war am 15. Juli; 800 bis 1000 Menschen sollen dabei um's Leben gekommen seyn; ein großer Theil der Stadt liegt in Trümmern. Colonel Paez mit seiner Artilleriekompagnie wurde in der Kaserne verschüttet, und kein einziger konnte gerettet werden.

Stuttgart, 23. Aug. Se. Maj. der König sind letzten Samstag Abend von Höchst ihrer Reise zurück in Friedrichshafen in erwünschtem Wohlseyn eingetroffen und werden, so viel man bis jetzt hört, etwa den 27. oder 28. d. M. hieher kommen. — Ob Seine Königliche Majestät vorher noch einen Ausflug in die Schweiz machen werden, wie die „A. Z.“ schreibt, ist hier nicht bekannt; dagegen erfährt man, daß die erhabene Tochter Seiner Maj., die Königin Sophie der Niederlande Majestät, bis 7. oder 8. September aus Interlaken hier zu einem mehrwöchentlichen Besuche erwartet wird.

Friedrichshafen, 21. August. Se. Maj. der König von Würtemberg traf gestern Abend gegen 9 Uhr in erwünschtem Wohlseyn, von Immensstadt und Lindau (zu Lande) kommend, im Schlosse zu Friedrichshafen ein. Das herrlichste Wetter begünstigte die Reise. Es verlautet, daß der König bis zum 24. hier verweilen und alsdann einen Ausflug in die Schweiz machen werde. Die am 1. Schlosse vorüberfahrenden Dampfer begrüßten Se. Maj. diesen Morgen mit mehreren Böllerschüssen und dem Aufhissen der Flaggen und Wimpel. Die heutige Luftfahrt nach Schaffhausen fand so zahlreiche Theilnahme, daß zwei Dampfboote dazu verwendet werden mußten; die Fahrt geht von Korschach über Friedrichshafen, Konstanz u. s. w. nach Schaffhausen. Binnen 8 Tagen veranstaltete die Dampfschiffverwaltung 3 Luftfahrten nach Ueberlingen, Radolphyzell (verbunden mit einem Besuch auf Hohentwiel) und nach dem Rheinfall; das Publikum erkennt mit Dank diese Bereitwilligkeit. (A. J.)

Stuttgart, 24. August. S. K. H. unser Kronprinz und die Kronprinzessin sowie die Herzogin von Leuchtenberg wurden am 20. August in Plymouth erwartet und beabsichtigten sich von da nach dem Landitz des Earl of Mount Edcumbe zu begeben.

Stuttgart, den 24. August. Auf dem Tuchmarkt geht es heute, und theilweise auch schon gestern Nachmittag, etwas lebhafter, als gestern Vormittag. Als Käufer fanden sich namentlich viele israelitische Handelsleute ein; auch von Privaten werden ihm und wieder einzelne Stücke Tuch, Moulton &c. gekauft. Die Verkäufer, deren Zahl sich über 200 beläuft, klagen jedoch über die zu erzielenden Preise, welche zu den etwas hohen Wollpreisen in keinem Verhältnisse stehen sollen. Etwas Genaueres über den Gang des Geschäftes läßt sich bis heute (Mittags) noch nicht sagen.

Stuttgart. Betrübende Erscheinungen

vielsacher Art haben schon längst das Bedürfniß einer Abänderung der Prioritätsordnung herausgestellt, sollte nicht der durch die Zeitereignisse ohnehin schwer erschütterte Privatcredit vollends ganz auf Null herabsinken. Insbesondere war mit dem gesetzlich festgestellten Vorrecht des Belbringens der Frau bei Vermögensunzulänglichkeiten und Ganten oft und viel ein gar zu arger Mißbrauch getrieben worden. Dieß habe die Stände veranlaßt, die Bitte an die Regierung zu bringen, dieselbe möchte durch ein zu verabschiedendes Gesetz dafür sorgen, daß die zu Tage getretenen Mißstände unserer Prioritätsordnung beseitigt werden. Die hiezu bereite Regierung hat nun wirklich den Entwurf eines revidirten Prioritätsgesetzes an den ständischen Ausschuß gegeben, worin die gerügten Mißstände beseitigt und an die Stelle der seitherigen 5 Klassen deren nur 4 gesetzt worden sind. — In Betreff des Auswanderungsunternehmens des Ritters von Hohenblum, welcher Colonisten für Ungarn sucht, die ein Vermögen von 1500 fl. in Baarem deponiren können, wäre es sehr interessant zu erfahren, welche Garantien dagegen den Auswanderern geboten werden können. Unseres Wissens hat bis jetzt weder die kais. österr. Regierung dem Unternehmen irgend eine besondere Protektion oder Vor-schub zugesagt, noch viel weniger scheint an die königl. württemb. Regierung eine Nachweisung von Garantien gelangt zu seyn, was wir daraus zu schließen berechtigt sind, daß die letztere die Bekanntmachung einer Konzessionserteilung zur Agentur für dieses Unternehmen nicht erlassen hat. Es dürfte daher große Vorsicht sehr anzurathen seyn. Haben gerade Solche, die den Bedingungen des Hrn. v. Hohenblum zu entsprechen vermögen, keine so große Eile, denn Ihnen ist auch im Vaterland ein gutes Auskommen sicher. Ehe man sich überhaupt zu einer Ansiedelung in Ungarn entschließt, dürfte vorerst abzuwarten seyn, in welcher Weise die neulich erst erlassenen kais. Verordnungen die Verhältnisse günstiger gestalten, als es bisher für Einwanderer der Fall war.

Esslingen, 23. August. Die schönen Tage sind vorüber, und allmähliche Stille kehret wieder. Das Fest des schwäbischen Turnerbundes, welches drei Tage lang hier gefeiert wurde, brachte unsere Stadt aus ihrer gewöhnlichen Ruhe, und Leben und Heiterkeit nahm statt ihrer Platz; heute sind die Turner wieder in ihre Heimath zurückgekehrt. Vertreten waren die Vereine von: Stuttgart, Cannstatt, Ludwigsburg, Heilbronn, Ulm, Ömünd, Tübingen, Reutlingen, Ravensburg, Biberach &c., Frankfurt, München, Pforzheim &c., von etwa 250 bis 300 Turnern. Sämmtlich wurden sie frei einquartirt, und sprach sich hinsichtlich der Quartiere nur 1 Stimme, die der vollkommensten Zufriedenheit aus. Das Interesse des hiesigen Publikums war bis gestern Mittag kein großes, und auch hinsichtlich der Verzierung der Stadt zeigte es sich durchaus nicht, denn mit Ausnahme der Vorstadt Dilsenau, welche zunächst der Eisenbahn sich befindet, waren wenige Häuser verziert. Besonderes Interesse erregte hier ein Triumphbogen mit mehreren Sinnprüchen,

sowie das Haus eines Schneiders, der zugleich Wirth ist, das viel Spaß durch seine Devise: „Ihr lieben Turner seid getrost, in Eslingen gibts guten Most“, machte. Gestern Mittag nun schlug die Stimmung des Publikums um, und trotz der unprästirlichen Hitze waren die Straßen, durch welche der Festzug gieng, sowie der Festplatz, von einer Menschenmasse durchwozt, die alle Begriffe übersteigt. Es war ein stattlicher Zug, dem sich sämtliche hiesige Eingeseßschaften, sowie die Feuerwehr und hiesige Jungfrauen angeschlossen und auf der auf dem Festplatz errichteten Tribüne Platz nahmen. Durch eine Rede von Rechtskonsulent Georgi, dem Sprecher der hiesigen Gemeinde, eröffnet, begann nun ein Wett- und Preisturnen und man sah, welche Fortschritte auch hier seit einigen Jahren gemacht wurden. Gegen Abend setzte sich der Zug zu geselliger Unterhaltung und zugleich Preisvertheilung in den Sterngarten in Bewegung; und hier wurde unter Musik und Gesang der Abend verbracht und später noch der wirklich brillant beleuchtete Gasthof „zum Schwanen“, die Turnerherberge, besichtigt. Heute früh 5 Uhr wurde die Feuerwehr zu Exercitien herausgeblasen, allein da sie gestern zu viel „gelöscht“, stellte sie sich nur spärlich ein. Die fremden Turner haben heute meist unsere Stadt verlassen, zufrieden mit der ihnen geschenkten Aufmerksamkeit. Die noch Anwesenden haben einen Spaziergang angetreten.

— Nach den neuesten Jahrbücher von Meminger zählt unser Württemberg 28,000 weibliche Seelen mehr als männliche.

— Ueber die Cotta'sche Druckerei kann ich Ihnen einige Specialitäten berichten. Es sind daselbst jetzt 27 Pressen im Gange, daneben arbeiten 9 Druckmaschinen, worunter 4 Doppelmaschinen. Die Zahl der Arbeiter belauft sich durchschnittlich auf 150.

— Stuttgart, 23. August. Dieser Tage ist ein Buchhändler aus Athen angekommen, der ein geborner Württemberger u. der Sohn des ehemaligen Pfarrers Raft von Münchingen ist. Derselbe kam fast vermögenslos vor längeren Jahren nach Griechenland, arbeitete anfänglich als Commis, dann als Associe, bis er das Geschäft endlich selbst übernahm und durch glückliche und geschickte Operationen so weit ausdehnte, daß er jetzt die bedeutendste Buchhandlung vielleicht in ganz Griechenland hat. Er will mit seiner Familie bis zum Frühjahr im Schwabenlande bleiben, und dann erst wieder in seine griechische Heimath zurückkehren. Er findet hier noch manchen Bekannten, der in den dreißiger Jahren mit König Otto nach Griechenland gezogen war.

— **Bachnang.** Das Heilbronner Tagblatt schreibt: „Dem Vernehmen nach wird im Oberamt Bachnang in diesem Augenblick ein bedeutendes industrielles Unternehmen vorbereitet, welches von einem Heilbronner soliden Kaufmann gegründet, den Zweck hat, die vielen Armen und Brodlosen der Gemeinden Jux und Spiegelberg durch Arbeit zu unterstützen und ihnen eine, wenn auch beschei-

dene, doch sichere Existenz zu sichern. Zu diesem Behufe ist dem Unternehmen — einer Baumwollenspinnerei — die Staatsunterstützung zu Theil geworden, wie es seiner Zeit auch mit Erfolg auf dem Heuberg geschehen ist.“ — Wir sind in der Lage, diese Nachricht dahin zu vervollständigen, daß das hohe Ministerium des Innern auf die Anträge des K. Oberamts Bachnang gnädigst genehmigt hat, einem soliden Handlungshause zu Heilbronn das bisher dem Staat gehörige sogenannte Bleische Steingut-Fabrik-Gebäude auf der Markung Neulautern zu Errichtung einer Lehrwerkstätte für Baumwollens-Weberei zu überlassen, und daß damit zugleich Beschäftigung der Weber in Jux, Koffstaig, Spiegelberg und Neulautern in ihren Wohnungen vertragsmäßig verbunden werden soll. Wir wünschen, daß dieses, im Interesse der armen Weber, von unserem verehrten Herrn Oberamtmann Hörner dahier beantragte und dringend bevorwortete Unternehmen den vielen beschäftigungslosen Webern des Bezirks lohnende Arbeit wieder bringen möge.



Bachnang. Da das auf den 24. angekündigte Preisschießen nicht abgehalten werden konnte, so findet solches Montag den 29. August und bei ungünstiger Witterung Samstag den 3. September Statt. Anfang Nachmittags 3 Uhr. Schützenmeisteramt.

Bachnang. Naturalienpreise v. 23. August 1853.

Fruchtgattungen.	Säcke.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	16	—	—	—	—
„ Dinkel, alter . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel, neuer . . .	8	36	8	25	8	—
„ Roggen . . .	—	—	13	20	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	10	40	—	—
„ Einorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	7	—	6	48	—	—
1 Eimer Welschkorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Wicken . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbbirn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—

Heilbronn. Naturalienpreise v. 24. August 1853.

Fruchtgattungen.	Säcke.		Mittel.		Niederst.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	20	15	19	23	18	—
„ Dinkel . . .	8	30	7	34	6	12
„ Weizen . . .	20	—	19	28	16	30
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	11	48	11	37	11	24
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	5	36	5	14	5	—

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bachnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Weßheim etc.

Der Murrthal - Bote,

zugleich
Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

N^o. 69. **Dienstag den 30. August 1853.**

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bachnang. [An die Schultheißenämter.] Es ist die Wahrnehmung gemacht worden, daß die oberämlichen Anordnungen vom 12. v. M. (Nummer 56 dieses Blattes), wegen geordneter Straßen-Unterhaltung, nicht aller Orten vollzogen worden sind, was mit den Ernte-Geschäften entschuldigt wird. In Rücksicht hierauf wird

- 1) zu Entfernung des auf den Nebenwegen jetzt noch aufgeschichteten Graben-Ausfalls,
 - 2) zu Ergänzung mangelhafter Wegweiser, Ortsstöcke und Ortstafeln
- lehter Termin bis 1. Oktober v. J. anberaumt, und dabei bemerkt, daß der Vollzug durch eine Visitation des Oberamts-Begleiters kontrollirt werden wird.

Am 1. Oktober haben die Ortsbehörden die Defect-Protokolle des Begleiters von der Frühlings-Visitation mit Vollzugs-Nachweis **unfehlbar** vorzulegen, auch dann, wenn für einzelne Defecte längere Termine anberaumt sind.

Den 29. August 1853.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Das K. Oberamtsgericht Bachnang an die Schultheißenämter.

Zu Vollziehung des Gesetzes vom 14. August 1849, betreffend die Einführung der Schwurgerichte in Strafsachen, sind die Geschwornenlisten zu entwerfen und wird hiezu auf den Grund dieses Gesetzes Folgendes angeordnet:

I. Unmittelbar nach Empfang des gegenwärtigen Erlasses hat der Schultheiß jeder Gemeinde mit den beiden ersten Gemeinderäthen (nach der Sitzordnung) zusammenzutreten und die Geschwornenliste zu fertigen. (Gesetz Art. 63.)

II. In diese Liste sind mit den nachbemerkten Ausnahmen alle in der Gemeinde wohnenden württembergischen Staatsbürger aufzunehmen, welche das 30. Lebensjahr zurückgelegt haben und irgend eine direkte Staatssteuer entrichten. (Art. 59. 63.)

III. In die Geschwornenliste sind nicht aufzunehmen:

A. Diejenigen, welche während ihres Dienstverhältnisses für die Dauer desselben von dem Amt eines Geschwornen ausgeschlossen sind, nämlich:

- 1) Geistliche aller Konfessionen.
- 2) Solche, die ein ständiges Richteramt bekleiden; Staatsanwälte und deren ständige Stellvertreter; die Mitglieder des Staatsministeriums; Oberamtsleute und Oberamtsaktuare; Polizei-Offizianten, einschließl. der Mitglieder des Landjägercorps; aktive Militärpersonen. (Art. 61.)

B. Diejenigen, welche unfähig sind, Geschworne zu werden u. z.:

- 1) Diejenigen, welche nach den Bestimmungen des Strafgesetzbuches zum Verlust oder zur zeitlichen Entziehung der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte verurtheilt sind und zwar die lehtern für die Dauer der bestimmten Zeit, ferner diejenigen, welche zu einer Arbeitshausstrafe